№ 228. Erstes Blatt. Sonntag, den 27. September 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September.

— Im höheren Verwaltungsdienst in Preußen wird eine bessere Vorbildung der Beamten erstrebt. Eine Aenderung des Gesetzes über den höheren Verwaltungsdienst in Preußen ist demnach, laut Mittheilung der „B. N. N.", in Erwägung genommen worden und dürfte bereits in nächster Zeit beantragt werden. Vor allen Dingen soll dieselbe eine bessere Ausbildung der Beamten in volkswirthschaftlicher und staatswissenschaftlicher Hinsicht bezwecken.

— Das mecklenburgische Ministerium hatte sich wegen des Verbots des Detailreisens an den allgemeinen mecklenburgischen Handelsverein mit der Anfrage gewandt, welche Geschäftszweige von dem Verbot auszunehmen seien. Der Verein antwortete, daß er die Schädlichkeit des Verbots für alle Zweige als gleich groß ansehe, daher Ausnahmen nicht vorschlagen könne.

— Für die Doppelwährung hat sich unlängst Bismarck in einem Briefe an den Gouverneur des Staates Texas in Nordamerika, Culkerson, ausgesprochen. Herr Culberson hatte den Fürsten in einem Schreiben befragt, welche Ansicht er in der Währungspolitik huldige, unter dem Hinzufügen, daß die Meinung des größten der lebenden europäischen Staatsmänner von höchstem Interesse für das Volk der Vereinigten Staaten sei. Die Antwort des Fürsten, welche nebst dem Briefe Culbersons in den „Hamb. Nachr." veröffentlicht wird, lautet folgendermaßen: „Friedrichsruh, den 24. August 1896. Seiner Hochwohlgeboren, dem Herrn Charles A. Culberson, Gouverneur von Texas, Austin 2c. Geehrter Herr! Ihr gefälliges Schreiben vom 1. Juli d. J. habe ich erhalten. Ich habe stets Vorliebe für Doppelwährung gehabt, ohne, als ich im Amte war, den Sachverständigen gegenüber mich für unfehlbar zu halten. Ich glaube noch heute, daß es sich empfiehlt, das Einverständniß der am Weltverkehr vorzugsweise betheiligten Staaten in der Richtung der Doppelwährung zu erstreben. Die Vereinigten Staaten sind wirthschaftlich freier in ihrer Bewegung wie jeder einzelne der europäischen Staaten, und wenn Nord-Amerika es mit seinen Interessen vereinbar fände, in der Richtung der Doppelwährung einen selbstständigen Schritt zu thun, so glaube ich, daß ein solcher auf die Herstellung internationaler Einigung und den Anschluß der europäischen Staaten von förderlichem Einflusse sein würde. Mit der Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung bin ich Euer Hochwohlgeboren ergebenster Diener von Bismarck". Die Bimetallisten werden natürlich über diese Zustimmung des Fürsten Bismarck allenthalben in Jubel ausbrechen, die Doppelwährung wird indessen dadurch nicht besser.

— Wie die ministerielle „Berl. Korr." mittheilt, sind im Monat August in Berlin 210 Proben von Nahrungs- und Genußmitteln amtlich untersucht und 29 davon beanstandet worden, und zwar 4 von Pfeffergurken, 2 von Roggenmehl, 3 von Kaffeesurrogaten, 8 von gebranntem Kaffee, 4 von Butter, 2 von Selterwasser, 4 von denaturirtem Spiritus und je 1 von Milch und Rothwein. Die beanstandeten Butterproben enthielten theils 25 bis 50 pCt. Margarine oder waren stark ranzig. Von den Kaffeesurrogaten erwiesen sich zwei Proben von sogenannten Viktoria-Malzkaffee lediglich als gebrannter Roggen, was nach gerichtlicher Entscheidung als eine zur Täuschung geeignete Bezeichnung anzusehen ist, da unter Malzkaffee mindestens gebranntes Gerstenmalz zu verstehen ist, entsprechend dem Sprachgebrauche, Gerstenmalz als Malz zu bezeichnen. Ebenso erschien eine Probe von sog. Kaffeeschrot, die lediglich aus Roggen bereitet war, da sie keine Aehnlichkeit mit Kaffee bietet, als eine zur Täuschung geeignete Bezeichnung.

— In der nationalliberalen Partei scheint der Zug mehr und mehr nach links zu gehen. Das konnte man schon an so manchen Kundgebungen erkennen, beispielsweise auch an den Beschlüssen der nationalliberalen Partei Westpreußens zu dem in Berlin stattfindenden Delegirtentag. Heute wollen wir eine Kundgebung aus dem entgegengesetzten Ende Preußens verzeichnen. Wie die „Köln. Ztg." berichtet, haben die Nationalliberalen des Wupperthales am 23. d. M. in Elberfeld eine Versammlung abgehalten, in deren Besprechungen ein sehr lebhafter Zug nach links sich bemerkbar machte. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der energische Abwehr aller extrem agrarischen Forderungen verlangt wird. Die nationalliberale Partei werde ihre Aufgaben nur in liberalem Sinne und möglichst in gemeinsamer Arbeit mit allen liberalen Parteien zu lösen suchen, reaktionären Bestrebungen und Vorlagen aber fest und energisch entgegentreten. Für eine gesunde Weiterentwickelung der sozialpolitischen Gesetzgebung sei größere Ruhe und Stetigkeit dringend geboten. Die nationalliberale Partei werde jeder weiteren Einschränkung und der einseitigen Belastung von Gewerbe, Handel und Industrie, sowie überhaupt dem in den letzten Vorlagen der Regierung zu Tage getretenen Bureaukratismus auf das Entschiedenste entgegentreten müssen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben bedürfe es einer entschlossenen thatkräftigen Parteileitung usw. — Hoffentlich wird dieser Zug nach links vorhalten und bei Gelegenheiten, wo es darauf ankommt, ihn wirklich zu bethätigen, nicht wieder vom Gegentheil, von „Umfällen" die Rede sein müssen.

— Folgende Geständnisse eines Adligen finden sich im „Deutschen Adelsblatt": „Vielfach kann man schon beobachten, daß, wo in neuester Zeit Söhne das Erbe ihrer Väter antreten, sie einfacher leben, fleißiger sind, ja, daß sie sich oftmals geradezu auf's „Geldmachen" legen, aber die Erkenntniß, daß sie soziale, d. h. moralische Pflichten gegen den gemeinen Mann haben, kommt ihnen meist erst kurz vor dem Wahltermin, und da soll dann mit einigen Reden nachgeholt werden, was in der Zwischenzeit versäumt ist. Der Bauer aber will Thaten sehen, und wo der Gutsherr seine Gemeinde nicht führt, wo er seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, wo er kleinlich sein Recht, seinen Vortheil sucht, wo er zum Beispiel aus Jagdpassion vor offenbarem Unrecht nicht zurückschrekt, da nützen alle Wahlreden nichts. Die Bauern denken an die versumpfte Wegestrecke, die das Gut nicht bessert, weil es dort nicht zu fahren hat, obgleich ihm die Verpflichtung obliegt; sie gedenken der harten Reibereien wegen Wildschadens und wählen dann oft freisinnig, um die Herrschaft zu ärgern. Vor nicht langer Zeit hatte ich Gelegenheit, mich davon zu überzeugen. „Und das will ein Edelmann sein!? Wenn wir ihn kriegen, prügeln wir ihn durch!" — so schloß empört ein Bauer mir gegenüber seinen Bericht über eine gewisse Angelegenheit. Bei der nächsten Reichstagswahl fanden sich in dem betreffenden Dorfe, welches sonst immer konservativ gewählt, eine Mennge freisinniger und gar einige sozialdemokratische Stimmen."

— Eine Verminderung des Seeschifffahrtsverkehrs in den preußischen Häfen stellt die „Stat. Corr." für das Jahr 1895 fest. Es sind im Ganzen 49 786 Schiffe eingegangen mit einem Nettoraumgehalt von 6 634 285 Registertons und 311 448 Mann Besatzung. Seit dem Vorjahr ist die Zahl der Schiffe um 9,47, die des Raumgehalts um 10,03 und der Bemannung um 9,76 Prozent zurückgegangen. Im Wesentlichen ist diese Verminderung eine Folge der Beendigung des Baues des Nord-

Feuilleton.

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.

18.) (Fortsetzung.)

„Wohl, das Andere weiß ich auch, ich weiß, was noch im Boden war, und auch, daß Ihr's fortgethan habt, das Kästchen! Ihr, Vater Sunberg."

Der Alte erhob sich schwankend und sah sie mit den halberloschenen Augen ausdruckslos an.

„Wer hat Euch das gesagt?" fragte er trotzig.

„Ei, die da unten in der Tiefe sind und die da herauf kommen wollen, die haben's mir gesagt! Gebt mir's, Vater Sunberg, gebt mir das Kästchen, ich will's aufbewahren, da oben in unserem Haus, daß es Niemand finden kann; sonst kommen sie in der Nacht da von unten her und holen es."

„O, ich hab's gut verborgen, sie können's nicht finden," meinte der Alte.

„Aber doch, sie haben's durch's Fenster gesehen, wie Ihr's weggesteckt habt."

„Sie konnten's gar nicht sehen, da ist gar kein Fenster auf dem Söller und das Stroh auf dem Dach ist so dick, da können sie auch nicht drunter gucken."

„Wenn sie aber auf den Söller kommen . . ."

„Ha, dann finden sie's noch nicht! Ich hab's ganz tief in's Stroh gethan und 'nen Haufen Lumpen d'rum gesteckt."

„So?" sagte Frau Ilse scheinbar gleichgültig. „Dann mag's da wohl sicher sein und wenn sie's finden, können sie ja auch nicht den Boden aufkriegen."

„Nein, das können sie nicht; die Andern konnten's auch nicht wie wir's hatten, und nicht mal der Schulmeister hat's gekonnt."

„Woher wußtet Ihr denn, wie man's aufmachen muß?"

„Hi, hi!" lachte der Alte. „Wie sie alle fort waren hier aus dem Haus und wie ich allein war, da hab ich mir das Kästchen gekriegt und hab' den Deckel davon gethan. An den Seiten waren Nägel, das sah aus wie Zierrat und wie ich's in den Händen hielt und d'rauf r'umgedrückt hab', da ist unten d'rinn noch ein Deckel aufgesprungen und ich konnt' alles sehen, was da lag."

„Ja, viel war's ja nicht!"

„Hm," meinte der Alte, „Gold und Silber war nicht d'rinn und das Papier und die Briefe, die kann keiner lesen."

„Ich kann's, ich kann sie lesen, Vater Sunberg, so leiht sie mir einmal."

Der Alte schüttelte eigensinnig den Kopf. „Das thu' ich nicht, und wenn ich hier weg geh' auf den Söller, dann läuft die Mick fort auf den Weg und kommt nimmer wieder."

„Seid Ihr denn immer hier und paßt auf?"

„Ja, fast immer. Blos Mittags nicht, wenn wir essen, und Morgens, wenn's noch früh ist."

„Dann könnten sie Euch aber das Kästchen stehlen, wenn Ihr nicht da seid."

„Hi, sie können ja nicht auf den Söller, 's ist ja keine Leiter mehr da."

„Ja, das ist wahr, Vater Sunberg. Aber dann könnt Ihr ja auch nicht mehr hinaufkommen."

„O doch, die Leiter liegt hier an der Wand, die kann ich immer kriegen und d'ran setzen, die ist gar nicht schwer."

„Da habt Ihr Recht. Adieu, Vater Sunberg."

Sie reichte dem Alten die Hand und wandte sich um, da sie rasche Schritte gewahrte auf dem Wege, der unfern von dem Häuschen vorüberführte. Es war der, den sie hier erwartete.

Frau Ilse ging wie von ungefähr herauf in der Richtung des auf der Anhöhe sich hinziehenden Tannenwaldes. Mit einigen raschen Schritten war Brauns an ihrer Seite. Fahl und verstört sah er aus, unruhig flackerten seine Augen.

„Es ist gut, daß ich Sie hier treffe, daß Sie gekommen sind, ich zweifelte fast daran," sagte er tiefathmend.

„Ja, unvorsichtig genug ist's von mir, aber ich wollte es Ihnen nicht abschlagen, weil Sie so ungeheuer wichtig thaten! Nun sagen Sie kurz, was es denn für eine schrecklich dringende Angelegenheit ist, wir können hier nicht lange verweilen, es möchte sonst auffallen; die Art und Weise, wie Sie mir gegenübertraten in diesen Tagen, ist ohnehin schon eigenthümlich genug."

„Hm, es mag Ihnen noch eigenthümlicher erscheinen, was ich Ihnen jetzt zu sagen habe. Was ich voraussah, ist eingetroffen! Ihr Gatte hat Verdacht geschöpft, und morgen Mittag wird er die Gewißheit haben, daß ich ihn und seine Arbeiter hintergangen, die Bücher falsch geführt und nicht die angegebenen Summen zu dem Ausbau der Grube verwandt worden sind. Er wird erfahren, daß die Leute Grund genug haben, unzufrieden zu sein, daß ich einen Berg von Schuld gegen sie und ihn angehäuft habe! Was sagen Sie dazu, Frau Ilse?"

„Ja mein Himmel, es wäre allerdings schrecklich, wenn er alles erführe! Aber wie sollte er es erfahren? Mit Sunberg hat er sich gründlich überworfen, und den, das darf ich Ihnen versprechen, will ich wohl ablenken von dem Vorsatz, gegen uns feindlich aufzutreten."

„Daß Sie das wollen, glaub ich wohl, Sie sind auf dem besten Wege, aber ich kann's nicht ansehen, dieses Spiel. Nicht seinetwegen, hören Sie, meinetwegen."

„Ein Spiel? Wer sagt Ihnen, daß es ein Spiel sei, wenn ich die Gönnerin dieses hochstrebenden Mannes sein will? Eine Braut hat er ja schon," setzte sie spöttisch hinzu. „Ich bewundere ihn. Sehen Sie dort oben auf der Höhe die Edeltanne, die sich so schlank und frei über all' das krüppliche Unterholz um sie her erhebt? Das ist er. Und das verbogene kriechende kreuz und quer wachsende Zeug da herum, das ist seine Umgebung, das seid Ihr andern Alle."

„Ilse!" fuhr er auf, sich vergessend, und faßte einen Augenblick ihren Arm. „Das sagen Sie mir, den Sie an sich gelockt und hinuntergezogen haben in die Tiefe der Schmach und des Verbrechens? Ich war kein „hochstrebender Mann" wie dieser Steiger, aber ruhig, still und sicher ging mein Weg, ehe Sie ihn kreuzten. Ich durfte jedem frei in die Augen sehen, und hätte den, der mir gesagt, daß ich einst solch' ein Lump wie jetzt werden würde, vor Entrüstung ins Gesicht geschlagen. Da kamen Sie und tödteten meine Ehre und meine Seele und es ist nichts übrig geblieben als das, was Sie darin geweckt haben, die Gluth, die Leidenschaft für Sie, und die ist nicht gewillt zu entsagen, und demüthig zurückzutreten, jetzt, wo Sie des Spieles mit mir überdrüssig, sich ein anderes Opfer erkoren haben."

Sie zuckte ungeduldig die Achseln. „Glauben Sie von mir, was Sie wollen, was liegt daran! Ist das alles, was Sie mir zu sagen hatten?"

ostsee-Kanals, die einerseits ein bedeutendes Nachlassen der Beförderung von verschiedenartigen Baumaterialien im Küstenverkehr veranlaßt hat, während andererseis nach Eröffnung der neuen Wasserstraße ein großer Theil des bisherigen Seeverkehrs zwischen dem Nord- und dem Ostseegebiete, z B. zwischen den Elbhäfen und den Plätzen an der Kieler Föhrde, sich jetzt als Binnenverkehr vollzieht, folglich für die Seeschifffahrtsstatistik nunmehr ganz ausscheidet.

— Die sogenannte **bedingte Verurtheilung** wird jetzt auch in **Bremen** eingeführt. Der Senat hat beschlossen, solchen zu Freiheitsstrafen verurtheilten Personen, für die bei längerer guter Führung eine Begnadigung in Aussicht genommen werden kann, Aussetzung der Strafvollstreckung uud nach Bewährung während der Aussetzungsfrist Erlaß oder Milderung der Strafe zu gewähren. Berüksichtigt sollen dabei vornehmlich nur solche zum ersten Male Verurtheilte werden, die zur Zeit der That das achtzehnte Lebensjahr nicht vollendet hatten und gegen die nicht auf eine längere als sechsmonatige Strafe erkannt ist.

— Der Vorlage über die **Zwangsorganisation des Handwerks** wird die **badische Regierung nicht zustimmen**. Dies theilte der Vertreter des badischen Landesverbandes, Vizekonsul Schmidt, auf der Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine in Stuttgart mit. Der deutsche Gewerbevereinsband selbst hat sich, wie berichtet, entschieden gegen die Zwangsinnungen ausgesprochen.

— **Gegen** eine auf Grundlage von **Zwangsinnungen** geplante **Organisation des Handwerks** hat sich u. a. auch die **Handels- und Gewerbekammer für Oberfranken** mit aller Entschiedenheit ausgesprochen. Die Kammer würde die Einführung von Zwangsinnungen als einen **großen Rückschritt** betrachten, neue Lasten würden dem Handwerk aufgebürdet, ohne die geringste Aussicht auf irgend welchen Nutzen. Es könne auch nicht zugegeben werden, daß die Lage des Handwerks eine solch schlechte sei, um die Nothwendigkeit gesetzlicher Zwangsmaßregeln zu dessen Hebung zu rechtfertigen. Die älteren Meister der Gewerbekammer erklären, daß sich das Handwerk auf freier Grundlage mächtig entwickelt hat; sie denken nur mit Schrecken an die Zeit des Zunftwesens und des Prüfungszwangs zurück und warnen auf Grund ihrer Erfahrungen nachdrücklich davor, von der glücklich errungenen Gewerbefreiheit auch nur einen Theil preiszugeben. Die Handels- und Gewerbekammer betrachtet als das beste Mittel zur Förderung der Interessen des Handwerks neben der Thätigkeit der freien Innungen, der Gewerbevereine und Genossenschaften die Vervollkommnung und Vermehrung der Fortbildungs- und Fachschulen.

— Charakteristisch für den Plan der **Zwangsorganisation des Handwerks** ist die Stellung, welche eine Versammlung **sozialdemokratischer** Graveure und Ciseleure in Berlin dazu genommen hat. Diese Versammlung erklärte sich zwar gegen die Vorlage, begrüßte in ihr andererseits aber einen „neuen Faktor zur Bekämpfung des politischen Indifferentismus und zur Förderung der gewerkschaftlichen Organisation". Die Sozialdemokratie hofft überhaupt, in den Zwangsinnungen und Ausschüssen festen Fuß zu fassen, trotz der durchweg ablehnenden Beurtheilung, welche die Gewerkschaften dem Gesetzentwurf angedeihen lassen.

— **Die deutschen Offiziere in China.** Aus Schanghai, 1. August, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die Uebersiedelung der deutschen Offiziere und Unteroffiziere von Nanking nach Wusung, unweit von Schanghai, sollte in voriger Woche stattfinden. Aber als die Herren die ihnen vom Vicekönig Liukunyi überwiesenen Wohnungen in Wusung in Augenschein nahmen, erklärten sie sämmtlich, damit würde ihnen kein menschenwürdiges Unterkommen geboten, weshalb sie auf das Vergnügen verzichten müßten, die Wohnungen in deren jetzigem Zustande zu beziehen. Die deutschen Herren wohnen gegenwärtig sehr behaglich in den hiesigen Gasthöfen, und der Vicekönig Liu wird sich wohl dazu verstehen müssen, schließlich die Rechnung zu bezahlen. Denn die Offiziere haben sich alsbald an unseren Generalkonsul Dr. Stübel gewandt; dieser hat mit dem Kapitän und dem Schiffsarzte des zur Zeit bei Wusung ankernden Reichspostdampfers „Sachsen" die angebotenen Wohnungen besichtigt, mit dem Ergebniß, daß sie einstimmig als für Europäer unbewohnbar erklärt wurden. Die Mandarinen werden nun wohl wenigstens die nothwendigsten Verbesserungen vornehmen müssen. — Der ganze Vorfall beweißt übrigens wieder, wie hoffnungslos es ist, wirkliche Reformen im chinesischen Heerwesen zu erwarten, so lange fremde Offiziere nicht in ganz anderer Weise von den Mandarinen unabhängig gestellt sind.

Ausland.

Frankreich.

Der Präsident Faure hat sich in einem „Interview" über den Zarenbesuch in Wien, Breslau, Bolmoral und Paris ausgesprochen. Herr Faure erklärte, alle Welt begreife, daß der erste Besuch des Zaren dem Kaiser Franz Joseph als dem erlauchtesten und erfahrensten Monarchen Europas galt. Die Breslauer Kaiserentrevue berühre Frankreich nicht, dieser Besuch war rein nachbarlich. Ebenso wenig politische Bedeutung besitze der Besuch in Balmoral, wohin der Zar nur als Enkel gehe. Dagegen bilde der Zarenbesuch in Frankreich, welcher volle fünf Tage dauern werde, die wahre Krönung der ganzen Rundfahrt, was beweise, daß Kaiser Nikolaus nicht bloß als Gast, sondern als Verbündeter komme. Faure betonte schließlich, der Zar sei in Allem und Jedem der treue Nachahmer der väterlichen Politik. Herr Faure muß es wissen.

Für den Empfang des Zarenpaares und zur Bestreitung der Kosten der Zarenfeste verlangt die Regierung nicht weniger als 5 Millionen Francs. Außerdem verausgabt die Stadt Paris anderthalb Millionen für die von ihr übernommenen Festveranstaltungen. Der „Figaro" zeigt an, er verzichte auf die Subskription, die er eröffnet habe, um der Zarin ein Geschenk anzubieten, da russische Souveräne keine Geschenke von Privaten annehmen und der Empfang in Frankreich einen rein offiziellen Charakter trage.

Spanien.

In Havannah ist ein Deutscher unter der Anklage der Verschwörung gegen die spanische Regierung auf Befehl des Generals Weyler verhaftet worden. Es handelt sich um den Direktor der Musikakademie von Havannah Hubert Blank. Zugleich mit Blank wurden mehrere Amerikaner verhaftet.

Schweden.

Der ehemalige Ministerpräsident Baron Louis de Geer, welcher die jetzt bestehende schwedische Verfassung entworfen hat, ist Donnerstag früh in Christianstad im Alter von 78 Jahren gestorben.

England.

In einer großen Versammlung, welche am Donnerstag in Liverpool stattfand, um gegen die armenischen Greuel Einspruch zu erheben, beantragte Gladstone eine Resulution, in welcher die Zuversicht ausgedrückt wird, daß die Minister Alles thun werden, um Sicherheit der Christen in der Türkei zu erlangen. In seiner Rede betonte Gladstone die Nothwendigkeit, jeden Parteigeist von dieser Frage fern zu halten, und gab dann die Erklärung ab: Man solle die Regierung, auf welche er sich bezüglich der armenischen Frage ganz verlassen werde, kräftig unterstützen, vorausgesetzt daß sie, wenn auch ihre Politik nicht einen Krieg mit dem ganz oder doch größtentheils vereinigten Europa in Betracht ziehen sollen, doch bereit wäre, auf eigene Verantwortlichkeit hin zu handeln. Wenn es unmöglich sei, die vorherige Zustimmung der übrigen Mächte zu erlangen, habe England das Recht, dem Sultan Zwangsmaßregeln anzudrohen: das bedeutet nicht nothwendiger Weise den Krieg. Er — Redner — hoffe, England werde nicht gezwungen sein, allein zu handeln, er werde aber niemals zugeben, daß England auf sein Recht, allein zu handeln, verzichte. Der erste Schritt müsse darin bastehen, daß der englische Botschafter in Konstantinopel abberufen würde und dem türkischen Botschafter in London seine Pässe zugestellt würden. Hierauf könne man frei darüber unterhandeln, was dann zu thun sei. Er glaube, kein Land Europas werde einen Krieg anfangen, um die Fortsetzung der Metzeleien zu sichern. Die Resolution Gladstones wurde einstimmig angenommen. — Ueber die Untersuchung wegen der Dynamitverschwörung kommen wenig Mittheilungen in die Oeffentlichkeit. Der verhaftete Bell ist in London vorläufig vernommen worden. Es soll sich herausgestellt haben, daß Tynan und Bell am 4. September in Brüssel zusammentrafen, dann nach Antwerpen gingen, wo sie sich im Hotel Anglais als Bell und Garth eintrugen, und dort bis zum 7. September blieben. Bell wurde zur Organisation der Verschwörung in England erwählt, weil Tynan und Kearney sich nicht dahin wagen konnten. Die Briefe Bell's an Tynan mit Details über die zu unternehmenden Schritte beweisen zweifellos das Vorliegen eines Komplotts. Die englische Regierung hat beschlossen, die Auslieferung Kearney's und Haines' bei der holländischen Regierung nicht zu beantragen, da die Vergehen, deren Kearney und Heines beschuldigt werden, nicht im englisch-holländischen Auslieferungsvertrage aufgeführt sind. Dagegen ist bei der französischen Regierung die Auslieferung des in Boulogne verhafteten Tynan beantragt worden. — Zum Dongolafeldzug wird weiter gemeldet: Die Derwische werden noch von dem Kamelkorps verfolgt; über 900 Gefangene, sowie große Mengen von Waffen und Vorräthen sind den egyptischen Truppen in die Hände gefallen.

Türkei.

Im Sultanspalais zu Konstantinopel soll der Scheich-ul-Islam seit mehreren Tagen gefangen gehalten werden. Der Sultau argwöhnte. daß derselbe trotz seiner wiederholten Ergebenheitserklärungen dennoch den auf eine Thronentsetzung Abdul Hamids abzielenden Bestrebungen nicht ganz fernstehe. Auch macht ihn der Sultan für die unruhige Haltung der niederen Geistlichkeit verantwortlich. — Große Bestürzung rief am Hofe des Sultans die Melduug hervor, daß am Palais von Dolma-Bagdsche ein unterirdischer Gang entdeckt wurde, der angeblich von außen nach dem Theile des Palastes führt, in dem die Kronschätze des Sultans aufbewahrt werden. — Während der Armeniermetzelei in Konstantinopel soll das Verhalten der deutschen Botschaft nach einer Schilderung des Korrespondenten der „Nowoje Wremja" etwas eigenthümlich gewesen sein. Während in den Gebäuden der übrigen Botschaften viele bedrohte Armenier Zuflucht fanden, sollen die Vertreter Deutschlands, um ihr Prestige im Yildiz Kiosk zu bewahren, während der ganzen Zeit der Metzelei die Thore geschlossen gehalten haben; sie hätten nicht einen einzigen Armenier gerettet, und unmittelbar bei dem Thorgitter der deutschen Botschaft seien hilflose Flüchtlinge von den Türken hingeschlachtet worden. — Von russischer Seite wird die Meldung der „Times", daß die russische Schwarzmeer-Flotte, auf welcher eine entsprechende Anzahl Landtruppen eingeschifft sei, bereit stehe, auf den Wink des russischen Botschafters in Konstantinopel in den Bosporus einzufahren, als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet. Nach anderen Meldungen darf man in dieses Dementi einigen Zweifel setzen.

Afrika.

Der Volksraad von Transvaal votirte ein Gesetz, welches die Ausweisung der gefährlichen und lästigen Fremden gestattet. Das Gesetz wird in der Bevölkerung allgemein gebilligt.

Provinzielles.

d **Culmer Stadtniederung**, 25. September. Der 7jährige Sohn der Wittwe Jablonska-Culm. Neudorf, der trotz seines sehr jugendlichen Alters schon viele üble Streiche verübt hat, legte gestern in einem trockenen Strauchhaufen, der unweit der Boldschen Kathe stand, Feuer an. Derselbe schlugbei dem herrschendenWinde schon hoch auf, konnte aber noch erstickt werden. Der Junge soll einer Zwangserziehungs-Anstalt überwiesen werden. Die Wittwe hat selbst den Antrag dazu gestellt.

× **Gollub**, 25. September. Wie ein Rasender hat sich letzten Sonntag der Arbeiter J. von hier geberdet. Von einem Restaurateur aus dem Lokal verwiesen, widersetzte er sich dessen Aufforderungen und, als dem Wirth ein anderer Gast zu Hilfe kam und ihn hinausbringen wollte, biß er diesem kurz entschlossen ein Ohrläppchen ab. Gleich darauf des Gottesdienstes wegen aus einem andern Schanklokal verwiesen, schnitt er seinem Bruder, der ihn umarmte und zur Ruhe bringen wollte, mit einem Messer die Handsehne durch. Sein Bruder kam ins Kreis-Krankenhaus nach Briesen. Vom Dienstmädchen des betreffenden Lokalinhabers beschämt, seinen Bruder so unglücklich gemacht zu haben, biß er wüthend einer Schnapsflasche nach der andern den Hals durch, bis er blutüberströmt selbst liegen blieb.

Strasburg, 25. September. Wegen eines unheilbaren Leidens hat der hiesige 73 Jahre alte Tischlermeister Förster durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

Konitz, 24. September. Zur Untersuchung der kontagiösen Augenkrankheit traf der Geh. Medizinalrath Dr. Hirschberg aus Berlin hier ein. Herr Dr. Hirschberg setzt die Reise zu gleichem Zwecke durch ganz West- und Ostpreußen fort.

Neidenburg, 24. September. Dieser Tage fanden Pilzsammler in der Kl. Koschauer Schonung unweit der Heerstraße Lautenburg-Gilgenburg eine fast ganz verweste männliche Leiche. Nach der Kleidung zu urtheilen ist es ein Russe, der im Frühjahr mit noch drei Begleitern hier gesehen worden ist. Um den Kopf der Leiche war eine zweimal geschlungene Lederstrippe gewunden, um wohl den Anschein eines Selbstmordes zu erwecken. Doch ist ein Selbstmord kaum anzunehmen, da die Leiche so lag, als wenn sie geschleppt worden wäre, auch war an den Zweigen der umstehenden etwa 15jährigen Kiefern kein Merkmal zu finden, welches darauf schließen ließ, daß sich der Mann erhängt hat. Der Leiche fehlten sämmtliche Papiere und das Geld.

§ **Argenau**, 25. September. Der Sturm brach gestern Abend einen der schönen, unseren Marktplatz zierenden Bäume über der Wurzel ab. — Vom 1. Oktober ab übernimmt Herr Kandidat theol. Beindorf aus Sachsen die Leitung der hiesigen Knabenprivatschule. — In Osniszewo ist eine neue Molkerei errichtet worden. Dieselbe soll Mitte Oktober in Betrieb gesetzt werden.

§ **Argenau**, 24. September. Wo sich alles „organisirt", darf auch eine Organisation der Landstreicher nicht fehlen. Daß eine solche besteht, konnte ein Herr dieser Tage auf seinem Spaziergange feststellen. Auf der Inowrazlawer Chaussee traf er drei richtige Landstreicher, die im Graben lagen und sich sehr angelegentlich unterlielten. Auf dem Rückwege lagen die drei noch immer im Graben, hatten eine schmierige Landkarte zwischen sich und jeder ein abgegriffenes Notizbuch in der Hand. Als der Herr neugierig fragte, was sie da trieben, erhielt er zunächst grobe Antworten. Ein in Gestalt einiger Nickelstücke gespendetes Viatikum machte die Burschen aber bald freundlicher. Und als sie sich überzeugt hatten, daß er kein „Spieß" (Polizeibeamter) sei, auch nicht die Absicht hatte, sie „auszubaldowern" (auszuspioniren), erhielt er folgende überraschende Auskunft. „Sehen Sie," sagte der eine Strolch, ein weißbärtiger Gesell, „die Zeiten sind jetzt schlecht, denn die Konkurrenz ist groß. Mein Kollege und ich haben Thorn, Podgorz, die Dörfer zwischen Podgorz und Argenau und dieses selbst „abgekloppt" (abgebettelt), und wollen jetzt nach Inowrazlaw. Dieser dritte Kollege (ein baumlanger rothbärtiger Kerl) kommt nun von Inowrazlaw und hat dies und die Dörfer bis hierher abgekloppt. Jetzt tauschen wir, was sonst in der „Penne" (Herberge) geschieht, unsere „Klopplisten" aus." Der Herr, dem diese Auskunft doch etwas unglaublich klang, beschloß, den Redner auf die Probe zu stellen, und fragte: „Nun, dann müßt Ihr doch eigentlich auch wissen, was Herr X. aus Argenau, (er nannte seinen eigenen Namen) giebt?" Die prompte und überraschende Antwort lautete: „Herr X. giebt nur Brot, übrig gebliebenes Essen oder alte Kleider, seine Frau giebt, wenn er nicht zu Hause ist, Geld. Zwei Häuser weiter wohnt ein scharfer Gendarm." Die Sache stimmte thatsächlich, und Herr X. konnte nun auf dem Heimwege tiefsinnige Betrachtungen über das heutige Organisationswesen anstellen, auf dessen Vortheile sogar die Landstreicher zu laufen wissen.

Posen, 25. September. Das Projekt des Oder-Warthe-Kanals wird gegenwärtig von der Regierung erwogen. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat dem Provinzialverein für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in Posen mitgetheilt, daß er mit dem Minister für Landwirthschaft über die Bedeutung dieses Kanals für Meliorationen in Verhandlung getreten sei und in Gemeinschaft mit diesem nach Anhörung der betheiligten Provinzial-Instanzen weiteren Bescheid ertheilen werde.

Lokales.

Thorn, 26. September.

— [**Personalien.**] Der Gefangenaufseher Wurm in Pr. Stargard ist in gleicher Eigenschaft an das landgerichtliche Gefängniß in Thorn versetzt worden.

— [**Bei der Einjärig-Freiwilligen-Prüfung**] in Marienwerder haben von 16 Prüflingen 9 bestanden, darunter Kohnke-Thorn und Mentz-Thorn.

— [**Westpreußische Landschaft.**] Nachdem die Beschlüsse des diesjährigen Generallandtages genehmigt sind, gelten für die Beleihung ländlicher Grundstücke durch die Neue westpreußische Landschaft jetzt folgende Grundsätze: In den Verband dieser Landschaft können nur solche zum Betriebe der Landwirthschaft geeigneten Grundstücke aufgenommen werden, welche nicht dem Verbande der westpreußischen (ritterschaftlichen) Landschaft angehören, in der Provinz Westpreußen liegen, zu vollem unbeschränkten Eigenthum besessen werden, nach den Abschätzungsgrundsätzen des Landschaftsverbandes einen Werth von mindestens 3000 Mk. haben und nicht außerhalb der Deiche in der Weichsel- und Nogat-Niederung belegen sind. Die Neue westpreußische Landschaft beleiht Besitzungen auf Grund einer landschaftlichen Abschätzung bis zu $^3/_5$ des ermittelten Werthes und ohne Abschätzung auf Grund einer Besichtigung bis zum 22fachen Betrage des Grundsteuerreinertrages, von dem jedoch der Jahresbetrag der dringlichen Lasten und Abgaben mit Ausnahme der Grund- und Gebäudesteuer in Abzug kommt. Das Darlehn wird in 3- oder $3^1/_2$prozentigen neuen westpreußischen Pfandbriefen 2. Serie gewährt. Es wird getilgt und tritt die vollständige Tilgung nach Ablauf von etwa 60 Jahren ein, jedoch kann der Besitzer, sobald der Antheil seines Grundstückes am Tilgungsfonds die Höhe von 10 Proz. des darauf haftenden Pfandbriefkapitals erreicht hat, die Auszahlung dieses Antheils verlangen; stirbt der Besitzer, so können seine Erben die Auszahlung auch dann verlangen, wenn noch nicht 10 Proz. getilgt sind, sobald sie für das auf dem Grundstücke stehen bleibende Darlehn statutenmäßige Sicherheit nachzuweisen im Stande sind; statt der Auszahlung kann auch die Löschung des gleichen Betrages im Grundbuche gefordert werden. Das Pfandbriefdarlehn ist bei Erfüllung der dem Darlehnsnehmer obliegenden Verflichtungen von Seiten der Land-

---

„O nein, nur die Einleitung, die Hauptsache kommt jetzt! Also, Ihr Gatte will morgen die Grube befahren; es wird nichts nützen, wenn Sie ihn wie neulich, daran verhindern wollten, und es wäre ja auch nur ein geringer Aufschub des Verhängnisses, welches doch einmal hereinbrechen muß. Man hat ihm den Verdacht gegen mich eingeflößt; der ist zur Gewißheit geworden, nachdem er die Bücher eingesehen. Er will morgen nur da unten selbst die Beweise gegen mich sammeln. Und wie ich Ihnen schon sagte, es wäre Uebermenschliches von mir verlangt, sollte ich die Schuld allein auf mich nehmen, als gemeiner Verbrecher auf der Anklagebank sitzen, während Sie, die Urheberin und Anstifterin all' des Unheils, in Glanz und Glück weiter lebten als die gefeierte Gattin des Herrn Grubenbesitzers und die Freundin des „hochstrebenden" Steigers Sunberg," setzte er mit bitterem Sarkasmus hinzu.

„Und was — was wollten Sie denn thun?" fragte sie nun doch kleinlaut und erregt.

„Nichts anders, als alles bekennen! Ich würde Ihrem Herrn Gemahl entdecken, wer die veruntreuten Summen, den Lohn der Arbeiter, zu Balltoiletten und Juwelenschmuck, zu Badereisen und Gesellschaften verbraucht hat."

„Nun ja," entgegnete sie wieder trotzig. „So thun Sie das immerhin! Ich fürchte meinen Gemahl nicht mehr seit gestern! Auch ich hab' eine Waffe gegen ihn in Händen, die ihn, selbst wenn Sie ihm alles entdeckten, dennoch zwingen würde, zu schweigen vor der Welt! Auch daß Sie Ihre Stelle behalten, könnte ich zur Bedingung machen."

„Eine Waffe? Welche denn meinen Sie?" fragte er, wieder aufathmend.

„Durch ein Wort an Fremde würde ich diese Waffe selbst aus den Händen geben. Deshalb sag' ich nichts! Das ist und bleibt mein Geheimniß.

(Fortsetzung folgt.)

schaft unkündbar. Dem Schuldner steht es jeder Zeit frei, das Darlehn ganz oder theilweise zurückzuzahlen. Für das Pfandbriefdarlehn sind jährlich: 3 Proz. für die 3proz. und $3\frac{1}{2}\%$ für die $3\frac{1}{2}$proz. Pfandbriefe an Zinsen, ferner $\frac{1}{2}$ Proz. in den ersten zwei Jahren zum Betriebsfonds, in den nächsten acht Jahren zum Sicherheitsfonds und sodann fortlaufend zur Tilgung, endlich $\frac{1}{4}$ Proz. Verwaltungskosten vier Jahre lang zu entrichten. Ein Abzug von 1 Proz. des Pfandbriefdarlehns bei dessen Aufnahme zum Betriebsfonds findet nicht mehr statt. — Man kann sagen, daß diese Beleihungsbedingungen verhältnißmäßig vortheilhaft sind.

— [Die Gänseeinfuhr aus Rußland] wollen bekanntlich die Agrarier verboten wissen. Und sie begründen dies damit, weil die Geflügelpest aus Rußland eingeschleppt werde. Interessant ist demgegenüber eine Zuschrift des Grafen Dąbski-Kaczkowo, Kreis Inowrazlaw, an den „Dziennik Kujawski". Graf Dąbski schreibt nämlich: „Die Behauptung, daß durch die Zufuhr oder das Durchtreiben von Gänsen aus Russisch-Polen die Geflügelpest zu uns gebracht werde, betrachte ich für unrichtig und unbegründet, und zwar auf Grund eigener vieljähriger Erfahrung. Durch mein Gut treiben die Gänsehändler alljährlich von den russisch-polnischen Dörfern Dąmbrowo, Opok, Dziewa und Grabie her mindestens 20000 ausländische Gänse. Sie halten sich gern in meinem Dominium auf, halten hier Rast und baden und füttern die Gänse im Dominialteiche. Und noch niemals habe ich die Beobachtung gemacht, daß sich nach einem solchen Transport bei mir die Geflügelpest gezeigt habe Noch mehr! Ich selbst kaufe alljährlich von den Händlern eine bedeutende Menge Gänse zur Mast, und auch dadurch habe ich weder mein eigenes Geflügel der Pest oder mich selbst Verlusten ausgesetzt. Ich meine also, daß die Geflügelpest eine andere Quelle haben muß, und daß die Schließung der Grenze an sich das Uebel durchaus nicht beseitigen würde, während andererseits viele Landwirthe durch diese Maßregel geschädigt werden würden."

— [Ueber die Frankirung behördlicher Postsendungen] hat der Minister des Innern folgende Verfügung an die Provinzialbehörden erlassen: 1) Alle Sendungen an Staats-, Gemeinde- und sonstige Kommunalbehörden eines anderen Bundesstaates sind zu frankiren. 2) Dasselbe gilt von allen Sendungen an preußische Gemeinde und Kommunalbehörden. 3) Hinsichtlich der Sendungen an preußischen Staatsbehörden behält es bei den bestehenden Bestimmungen sein Bewenden. Daß auf eine etwa zuläßige Wiedereinziehung des verauslagten Portos überall grundsätzlich verzichtet wird, darf ich als selbstverständlich voraussetzen. Es spricht hierfür schon die Rücksicht auf die Umständlichkeit und Kostspieligkeit des Wiedereinziehungsverfahrens, abgesehen hiervon aber die Erfahrung, daß im Laufe der Zeit sich die von der einen oder der anderen Seite verauslagten Portokosten annähernd auszugleichen pflegen, sowie die Ausdehnung des im Jahre 1890 bereits über 25000 Stadt- und Landgemeinden umfassenden Portoverbandes, der auf dem Grundsatze der gegenseitigen Frankirung und des Verzichts auf die Wiedereinziehung des Portos beruht.

— [Strafkammer.] Sitzung vom 25. September. Der Schuhmacherlehrling Johann Hapke aus Podgorz sammelte im April d. J. auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz nach dem Schießen Messingstücke im Gesammtgewicht von ungefähr 12 Kilogr. und suchte dieselben bei dem Gelbgießer Kunz hier zu verkaufen, anstatt sie der Schießplatzverwaltung abzuliefern. Er hatte sich deshalb wegen Diebstahls zu verantworten. Das Urtheil lautete auf einen Tag Gefängniß. — Wegen einer dem Pferdeknecht Wierzorkowski in Ostaszewo gestohlenen Henne wurde der schon mehrfach wegen Diebstahls bestraften Einwohnerfrau Josefine Chojnatzki, geb. Wisniewski, aus Ostaszewo eine Zusatzstrafe von einem Monat Gefängniß auferlegt. — Dem Nachtwächter Karl Fauth aus Culm war zur Last gelegt, die Entweichung des Arbeiters Kleber zu Culm aus dem Polizeigewahrsam dadurch befördert zu haben, daß er ihn ohne Beaufsichtigung im Keller des Polizeigefängnisses beschäftigte und davonging, ohne die Kellerthür zu verschließen, sodaß Kleber sich bequem in Freiheit setzen konnte. Fauth wurde mit 20 Mk. Geldstrafe, event. vier Tagen Gefängniß bestraft. — Eine Gefängnißstrafe von vierzehn Tagen traf die Arbeiterfrau Agnes Barczykowski, geb. Springer aus Mocker, welche für schuldig befunden wurde, dem Amtsdiener Wiedermann in Mocker bei der Sistirung des Sohnes der Angeklagten nach dem Amtsbureau Widerstand geleistet zu haben, indem sie den Wiedermann thätlich angriff und mit einem Haarbesen auf ihn einschlug. — Unter der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung betrat alsdann der Eigenthümer August Marquardt aus Ostrowo die Anklagebank. Er hatte sich dieser Strafthat dadurch schuldig gemacht, daß er wider besseres Wissen in einer an die königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn gerichteten Denunziation behauptet hatte, der Gemeindediener Johann Reich aus Ostrowo habe sich gelegentlich des Einziehens von Schulstrafen in der Behausung des Angeklagten gegen die §§ des Strafgesetzbuchs betr. Hausfriedensbruch und Körperverletzung vergangen. Marquardt wurde zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. Zugleich wurde dem Reich die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten zu veröffentlichen. — Der Dienstknecht Eduard Kajewski aus Culmsee bog im Mai d. J. in Culmsee mit einem Fuhrwerk im schnellen Tempo um eine Marktecke und überfuhr dabei die Arbeiterfrau Anna Wisniewski aus Culmsee, sodaß diese mehrere Verletzungen davontrug. Gegen ihn wurde wegen fahrläßiger Körperverletzung auf eine Geldstrafe von 20 Mk., event. fünf Tagen Gefängniß erkannt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde demnächst gegen die unverehelichte Julianna Holz aus Podgorz wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Das Urtheil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängniß. — Der Schmiedegesell Johann Berylski aus Baumgart kaufte im Januar d. J. auf dem Markte in Briesen von dem Pferdehändler Karl Schmidtke aus Culmsee ein Pferd zum Preise von 75 Mk. und übergab dem Schmidtke zur Sicherheit des Kaufpreises neben einem Wechsel noch einen Schuldschein über 600 Mk. mit dem Bemerken, daß ihm sein Vater einen solchen Betrag schulde und als Unterpfand für diese Schuld den Schuldschein ausgestellt habe. Schmidtke schenkte den Angaben des Angeklagten Glauben und lieh ihm auf Grund dieses Schuldscheins noch 300 Mk. baares Geld. Später stellten sich die Angaben des Angeklagten als unwahr heraus. Im gestrigen Termin gestand Angeklagter zu, daß er den Schuldschein gefälscht habe. Der Gerichtshof verhängte über ihn wegen Urkundenfälschung und Betruges eine einjährige Gefängnißstrafe. — Wegen gefährlicher Körperverletzung wurden endlich verurtheilt: der Schlosser Paul Rybacher aus Mocker zu sieben Monaten Gefängniß, der Schäfersohn Wladislaus Dybowski aus Birkenau zu drei Wochen Gefängniß und der Arbeiter Peter Zbrojewski aus Rogowko zu drei Monaten Gefängniß. Gegen die Arbeiter Josef Dybowski aus Birkenau, Franz Lipinski daher, und Josef Zbrojewski aus Birkenau, welche gleichfalls der gefährlichen Körperverletzung angeklagt waren, erging ein freisprechendes Urtheil.

— [Schwurgericht.] Als Geschworene sind nachträglich noch folgende Herren einberufen worden: Gutsverwalter August Perle aus Adl. Dorposch, Landwirth Hans Weißärmel aus Dominium Strasburg, Landwirth Eduard Bünemann aus Przybatken, Landwirth Kurth Reichel aus Paparczyn und Kaufmann Julius Joseph aus Strasburg.

— [Der Winterfahrplan,] welcher am 1. Oktober in Kraft tritt, bringt für unseren Ort keine Aenderung. Nur auf der Strecke Culm-Kornatowo ist ein neues Zugpaar eingelegt, welches eine bessere Verbindung zwischen Culm und Thorn herstellt, aber nur für die Zeit verkehrt, während welcher die Ueberfahrt über die Weichsel unterbrochen ist.

— [In den hiesigen Schulen] haben heute die Herbstferien begonnen. In den gehobenen Schulen beginnt der Unterricht wieder am 13, in den Gemeindeschulen bereits am 12. Oktober. In der höheren Mädchenschule nahm heute beim Schulschluß Herr Oberlehrer Matzdorff Abschied von der Anstalt.

— [Die schöne Glühlichtbeleuchtung] auf der Bromberger Vorstadt scheint unnütze Burschen dazu zu reizen, ihren Muthwillen daran auszuüben. Es wird darüber geklagt, daß brennende Laternen vorzeitig gelöscht und schon gelöschte wieder angezündet werden, wobei in der Regel die Glühkörper zerstört werden. Auf die Uebelthäter wird jetzt von den Nachtwächtern und den Laternenanzündern energisch gefahndet. Wir wollen die Unfugstifter hiermit darauf hinweisen, daß sie wegen groben Unfugs und Sachbeschädigung empfindliche Strafen zu erwarten haben, wenn sie ergriffen werden.

— [Vielfach vertheuert wird das Gasglühlicht] dadurch, daß die Entzündung der Flamme leicht eine Zerstörung des Glühkörpers herbeiführt. Nunmehr hat ein Herr von Mohrstein in Danzig einen Apparat konstruirt und patentiren lassen, durch den es ermöglicht wird, jede einzelne und auch jede Zahl von Flammen ohne letztere zu berühren auf einmal anzustecken. Die Deutsche Gasglühlicht-Gesellschaft hat den alleinigen Vertrieb der Apparate übernommen, und die städtische Gasanstalt wird einen solchen probeweise kommen lassen, um eingehende Versuche über seine Brauchbarkeit anzustellen.

— [Die Centesimalwage,] über deren Nothwendigkeit und Aufstellungsort seit Jahr und Tag vielfach gestritten wurde, ist in den letzten Wochen so lebhaft benutzt worden, daß ihre Rentabilität wohl außer Zweifel steht. Außer Kohlen und Eisen ist Heu, Stroh und dergl. viel verwogen worden; auch die Besorgniß, daß der Platz an der Gasanstalt ungeeignet sei, hat sich als unrichtig erwiesen, die Anfuhr hat keine Schwierigkeiten und der in jener Gegend sehr lebhafte Wagenverkehr wird nicht beeinträchtigt. Die Aufstellung auf einem der Marktplätze würde für den Verkehr erheblich größere Nachtheile mit sich gebracht haben, und es würde dabei die Anstellung eines vereidigten Wiegemeisters erforderlich gewesen sein, während jetzt die Verwiegung durch einen Beamten der Gasanstalt zuverlässig und fast kostenlos geschieht.

— [Ein neues Adreßbuch für die Stadt Thorn,] eventl. auch für Podgorz und Mocker, sowie der Grundbesitzer des Landkreises Thorn wird in der zweiten Hälfte des Monats Oktober erscheinen. Es kann dieses Unternehmen nur mit Freuden begrüßt werden, weil dadurch einem langgefühlten Bedürfnisse abgeholfen wird. Das letzte im Jahre 1892 erschienene Adreßbuch ist in Folge der inzwischen eingetretenen vielfachen Besitz- und Wohnungswechsel fast unbrauchbar geworden.

— [Auf das Streichkonzert,] welches am morgigen Sonntag die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments im Artushof giebt, sei auch an dieser Stelle noch besonders hingewiesen.

— (Schützenhaustheater.) Der Spielplan bringt uns für die nächsten Tage recht viel Interessantes: Sonntag „Der Postillon von Müncheberg" und Montag die große Tagesneuheit ersten Ranges „Zirkusleute", Komödie in 3 Akten von Franz v. Schönthan. Letzteres Stück hat durch seine Originalität an fast allen Bühnen großes Aufsehen erregt. Es schildert in anschaulicher, trefflicher Weise das Leben und Treiben der Künstlerwelt vom Zirkus, der letzte Akt führt uns sogar hinter den Vorhang eines großen Zirkus und wir sehen in bunter Reihenfolge Reiter und Reiterinnen, Stallmeister, Klowns und Artisten in ihrem Berufe sich bewegen. Die vortreffliche und mit großem Geschick durchgeführte Handlung versetzt das Publikum in die größte Spannung. „Zirkusleute" hat sich damit einen ersten, dauernden Platz an allen guten Bühnen erworben. Möge unser Publikum die großen Kosten und Mühen, welche die Aufführung dieser Novität mit sich bringt, am Montag durch ein volles Haus belohnen und auch hier, wie überall, den „Zirkusleuten" eine stattliche Reihe von Wiederholungen sichern.

— (Die Kenntniß der Stenographie) ist für jeden, der viel zu schreiben hat, von hoher Bedeutung. Am meisten Vortheil kann der Geschäftsmann von der Stenographie ziehen, denn durch ihre Anwendung erspart er viel Zeit, welche er seinem Geschäfte und seiner Erholung widmen kann. Besonders wichtig ist die Kenntniß der Stenographie für den jungen Kaufmann, weil die besten Stellungen in großen Städten nur unter dieser Bedingung vergeben werden. Wir machen daher auf den Unterrichtskursus des Stolze'schen Stenographen-Vereins aufmerksam und empfehlen jedem jungen Manne die Erlernung der Stenographie.

— [Der hiesige Enthaltsamkeitsverein zum „Blauen-Kreuz",] welcher an der Rettung der Opfer der Trunksucht im Stillen thatkräftig und segensreich weiter arbeitet und der infolge freundlichen Entgegenkommens des Magistrats seine Sonntagsversammlungen nach wie vor in der zweiten Gemeindeschule, Bäckerstraße 41, von $3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags abhält, wird voraussichtlich im November d. Js. sein erstes Jahresfest feiern. Die Festrede wird Herr Pastor Schmolke aus Libau bei Gnesen halten, während Herr Oberst-Leutnant a. D. v. Knobelsdorf aus Berlin, der am vergangenen Sonntag bei dem Jahresfeste des Vereins zum „Blauen Kreuz" in Libau bei Gnesen im dortigen Konfirmandenzimmer und in der evangelischen Kirche Vorträge gehalten hat, einen Vortrag halten wird. Das Festlokal sowie die Zeit der Festrede und des Vortrages wird seinerzeit durch Inserat bekannt gemacht werden.

— [Feuer] entstand gestern Abend gegen $\frac{3}{4}$11 Uhr in den Kellerräumen des Wittwe Schlesingerschen Hauses in der Schillerstraße. Der Brand konnte glücklicherweise, ehe er zum vollen Ausbruch kam, von der herbeigerufenen Nachtfeuerwache gedämpft werden. Emballagen, Stroh-, Weiden- und Zeugabfälle, die in den Kellerräumen lagerten, waren von demselben ergriffen. Ausgekommen scheint er zu sein in dem Miethskeller des Herrn Cohn. Die Entstehungsursache konnte nicht festgestellt werden.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 9 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— [Gefunden] ein schwarzer steifer Filzhut am Postgebäude, ein Enterich am Altst. Markt.

— [Verhaftet] wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,67 Meter.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten!

„Frohe Stunden"

Zwar der Sommer ist verblüht — und schon längst am Ziele, — und schon zieh'n durch mein Gemüth — herbstliche Gefühle, — aber ist denn Glück und Heil — auch verblüht, entschwunden? — Nein, es giebt im Gegentheil — noch recht frohe Stunden! — Dessen also wohlbewußt — sag' ich frohen Muthes: — Jede Zeit hat ihre Lust, — jede Zeit ihr Gutes. — Fallen von den Wänden matt — schon die Stubenfliegen — stürzt der Mensch als Nimmersatt — sich in's Herbstvergnügen. — Fühlt der Mann sich frisch und froh, — kann er auch was wagen, — mit Halli und mit Hallo — geht der Jäger jagen, — reiche Beute will er nun — wieder heimwärts tragen — und es müssen Has' und Huhn — Purzelbäume schlagen. — Manch' Pfund Pulver wird verpufft — von den Waidgenossen, — manches Loch wird in die Luft — „zielbewußt" geschossen. — Daß die Kugel nimmer sitzt — bringt ihn schon in Rage, — doch der Wildprethändler schützt — schließlich vor Blamage. — — Ja noch tönen in der Welt — frische frohe Klänge, — wenn die Menschheit treu gesellt — kürzt des Abends Länge; — Alt und Jung folgt weisem Rath, — Jeder geht auf's Ganze, — „Alt" zum Viertelpfennigskat, — „Jung" zum frohen Tanze. — Bricht die Zeit der Bälle an, — folgt die Jugend gerne, — und wer noch nicht tanzen kann, — müht sich, daß er's lerne. — Strahlend blickt manch' hold Gesicht — auf die Ballsaal-Kerzen — und trotz Herbst wird's frühlingslicht — in dem jungen Herzen. — Wenn der Herbst gar wohlgemuth — endet das Pausiren — wird auch die Versammlungswuth — wieder neu grassiren, — und sich um's Gemeindewohl — streiten und erhitzen. — ist jetzt deren Monopol, — die am Stammtisch sitzen. — So wird Jeder, wie's ihm paßt — sich den Abend kürzen — und nach Tages Müh' und Last — sich das Leben würzen. — Ob sich auch der Himmel trübt, — Eins behaupt' ich weiter, — daß es frohe Stunden giebt — fürderhin Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Die Rettungsstation Helgoland telegraphirte am Donnerstag nach Bremen: Das Rettungsboot „Dora" rettete am 24. September in drei Fahrten 9 Personen, davon 3 von einem Leichterfahrzeuge und 6 von zwei holländischen Tjalks. Schwerer Sturm. — Rettungsstation Juist telegraphirt: Am 24. September wurden von der hier gestrandeten finnischen Bark „Astria", Kapitän Janssen und 12 Personen durch das Rettungsbott „Frankfurt a. M." bei hartem Weststurm gerettet. Das Schiff ist zertrümmert.

* Eine gräßliche Mordthat wird aus Schönwalde im Kreise Oststernberg gemeldet. Eine Mutter verübte sie an ihren beiden $\frac{3}{4}$ und $1\frac{3}{4}$ Jahre alten Kindern, beides Knaben. Die That entdeckte am Morgen danach die Schwiegermutter, als sie nach den Kindern fragte. Die Frau lag im Bett. Die todten Kinder hatte sie noch gewaschen, angekleidet in den Kinderwagen gelegt und mit einem weißen Tuch zugedeckt. Die Mörderin erklärte Folgendes: „Am Nachmittag wollte ich meine Kinder im Pfuhl ertränken. Als sie aber nicht starben, kehrte ich ins Haus zurück. Hier stillte ich meinen Jungen. Als er schrie, nahm ich das Beil und schlug ihn todt. Als der Aelteste schrie, schlug ich ihn auch todt. Sie waren ja Schweine, sie mußten geschlachtet werden." Allem Anschein nach ist die schreckliche That im Wahnsinn geschehen. Der Mann der Mörderin befindet sich zur Zeit auf einem mecklenburgischen Gut zur Erntearbeit.

Holzeingang auf der Weichsel

am 25. September.

Berliner Holzkomptoir durch Dittmann 6 Traften 5724 Rundkiefern, 36 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber; H. Eidem durch Jedlinski 2 Traften 999 Rundkiefern, 160 Rundtannen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. September

Fonds: fester.			25. Sep.
Russische Banknoten		217,25	217,40
Warschau 8 Tage		216,25	216,25
Preuß. 3% Consols		99,30	98,90
Preuß. $3\frac{1}{2}\%$ Consols		103,50	103,70
Preuß. 4% Consols		104,00	104,00
Deutsche Reichsanl. 3%		98,80	98,60
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}\%$		103,50	103,75
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}\%$		66,80	66,90
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	66,30
Westpr. Pfandbr. 3% neul. ll.		95,00	94,90
Diskonto-Comm.-Antheile		209,60	210,50
Oesterr. Banknoten		169 95	170,25
Weizen:	Sep.	160,00	160,00
	Okt.	159,50	159,00
	Loco in New-York	$76\frac{1}{8}$	$74\frac{3}{8}$
Roggen:	loco	124,00	125,00
	Sept.	124,25	125,00
	Okt.	124,25	126,00
	Dez.	126,00	126,25
Hafer:	Sept	126,75	127,00
	Okt.	125,25	125,25
Rüböl:	Sept.	52,60	52,60
	Okt.	52,50	52,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	39,60	39,70
	Sept. 70er	43,10	43,60
	Okt. 70er	43,10	43,60
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.		—,—	101,60

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}\%$, für andere Effekten 5%.

Petroleum am 25. September, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 11,00
Berlin „ „ 10,90

Spiritus-Depesche.

Königsberg 26 September.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont.	50er	60,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	40,00	„	39.00	„	—,—	„
Sep.		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		40,00	„	38 70	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. September.

Wetter: schön.

Weizen: fester, 130/1 Pfd. bunt 142/43 M., 132/33 Pfd. hell 145/47 M., 136 Pfd. hell 149 M.

Roggen: fester, 124/5 Pfd. 107 M., 127/28 Pfd. 109 M.

Gerste: helle mehlige Brauwaare 140/45 M., gute Brausorten 125/35 M, Mittelwaare 110—116 M., Futterwaare 106—108 Mk.

Hafer: helle reine Waare 113/17 M, geringerer 110 Mk.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. September. Die Angaben der „Times" über den Inhalt einer Unterredung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren in Breslau werden heute von der „Nordd. Allg. Ztg." als Erfindung bezeichnet.

Berlin, 25. September. Eine Beleidigungsklage ist jetzt auch von Dr. Lange gegen Dr. Karl Peters anhängig gemacht worden.

Budapest, 25. September. Auf dem Gute des Grafen Schönborn in Makaria ist eine Bauernrevolte ausgebrochen. Da es der Gendarmerie bisher nicht gelang, den Aufstand zu unterdrücken, sind zwei Kompagnien Militär dorthin abgerückt.

Rom, 25 September. Im Vatikan verlautet, daß der Papst demnächst eine Encyclica über die Lage der Christen im Orient erlassen werde.

Konstantinopel, 25. September. Die äußere Besatzung des Yildizpalastes, die bis vor kurzem 10000 Mann betrug, ist seit einigen Tagen auf 20000 Mann erhöht worden.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn

Bekanntmachung.

Montag, den 5. Oktober cr., Vormittag 10 Uhr,
sollen in unserer Packhofs-Niederlage circa **1000 kg. altes Papier,** sowie circa **400 kg. alte Bleiplomben** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 29. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
soll durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

1 Sopha, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Regulator, 1 Schreibtisch, 3 Schraubstöcke und 1 Bohrmaschine

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn, den 25. September 1896.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 29. September in Junkerstraße Nr. 7, 3 Treppen, werden verschiedene **Möbel und Kleidungsstücke** gegen Baarzahlung versteigert.

Höhere Mädchenschule.

Zur **Annahme von Schülerinnen** bin ich den **10. und 12. Oktober, Vormittags von 10 bis 12 Uhr,** bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Culmerstraße 28, I.

Transport-Versicherung!

Haupt-Agentur einer **pa Gesellschaft** zu vergeben. Off. sub **1168** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Posen.**

Für Geschäft

mit Gasmotorbetrieb gesucht im Zuge Altstädter Markt, Breitestraße bis Ecke Bachestraße: vorläufig

2 helle 3 Mtr. hohe Werkräume

wenigstens je 25 Quadratmeter groß, nach hinten parterre gelegen (Seitengebäude), die eventl. durch Hinzumiethen vergrößerungsfähig; ferner **kleiner Laden** mit Nebenraum, sowie eine Wohnung v. 1—2 Zim., Schlafst. und heller Küche, alles per 1. Januar oder 1. April eventl. auch 1. Juli. Ausführliche Offerten mit Preis unter **V. 1897** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.**
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Bürsten- und Pinselfabrik

von

Paul Blasejewski.



Empfehle mein gut sortirtes **Bürsten-Waarenlager zu den billigsten Preisen.**

Gerberstr. 35.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Adresse	Lage	Zim.	Mk.
Brombergerstr. 41	8 Z. u. Pferdest.		1500 =
Elisabethstr. 4	Laden m. Wohnung		1500 Mk.
Brombergerstr. 96	2. Et.	8 =	1350 =
Mellien-Ulanenstr.-Ecke	2. Et	6 =	1200 =
Mellinstr. 89	1. Et.	6 =	1100 =
Brombergerstr. 35a		5 =	950 =
Breitestr. 17	3. Et.	6 =	800 =
Gerstenstr. 6	1. Et.	6 =	750 =
Baderstr. 7	2. Et.	5 =	750 =
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		700 =
Gerechtestr. 25	1. Et.	5 =	650 =
Altst. Markt 12	2. Et.	4 =	650 =
Grabenstr. 2	1. Et.	4 =	600 =
Strobandstr. 16	parterre	4 =	542 =
Culmerstr. 10	2. Et.	4 =	525 =
Heiligegeiststr. 11	2 Et.	3 =	500 =
Schulstr. 20	2. Et.	3 =	500 =
Bachestr. 2	2. Et.	3 =	475 =
Mauerstr. 36	1. Et.	4 =	470 =
Schulstr. 21	parterre	3 =	450 =
Mellienstr. 137	parterre	5 =	400 =
Mellienstr. 137	parterre	5 =	400 =
Gerberstr. 13/15	parterre	3 =	350 =
Baderstr. 2	2. Et.	2 =	300 =
Mellinstr. 95	Hofparterre	2 =	300 =
Gerechtestr. 5	3. Et.	3 =	270 =
Grabenstr. 2	Hofwohnung	2 =	240 =
Schillerstr. 20	1. Et.	2 =	225 =
Jacobsstr. 17	Erdgeschoß	1 =	210 =
Altst. Markt 12	4. Et.	2 =	210 =
Baderstr. 14	1. Et.	2 =	200 =
Strobandstr. 6	4. Et.	1 =	150 =
Gerberstr. 13/15	2. Et.	2 =	180 =
Mellienstr. 76	1. Et.	4 =	300 =
Bäckerstr. 37	Hofwohn.	1 =	150 =
Kasernenstr. 43	parterre	2 =	120 =
Klosterstr. 4	2. Et.	1 =	120 =
Strobandstr. 20	parterre	2 =	mbl. 25 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Schulstr. 21	parterre	1 =	mbl. 15 =
Culmer Chaussee 54	1. Et	1 =	mtl. 13 =
Schulstr. 20	Pferdestall.		
Strobandstr. 20	1. Et.	2 =	180 =
Breitestr. 29	3. Et.	5 =	750 =
Schuhmacherstr. 13	2. Et.	2 =	200 =
Alt. Markt 18	2. Et.	2 =	195 =
Schulstr. 21	Pferdestall und Remise.		
Mellienstr. 76	Drehrolle zu verkaufen		

Ausverkauf.

Ende Oktober verlege ich mein Geschäft
nach der Breitenstrasse.

Um den Umzug zu erleichtern, verkaufe ich mein großes Lager in fertiger

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche,

Tricotagen, Cravatten, Tischtücher, Taschentücher, Handtücher
Leinen- u. Baumwollwaaren, Gardinen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
circa 5000 Schürzen zu jedem Preise.

J. Klar.

Aus einer soeben eingetroffenen Kahnladung offeriren wir bei prompter Bestellung und Abnahme **bis 30. d. Mts.**

prima schottische

Maschinenkohlen

zu Heizzwecken

in Fuhren **von 30—50 Centner** zum Preise **von Mk. 0,80 p. Ctr. frei Haus.**

C. B. Dietrich & Sohn.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

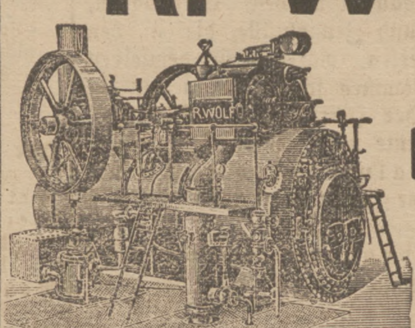
Außerordentliche Reserven: über 5 Millionen Mark.
Versicherungsstand: ca. 42 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern.

In Thorn: **Max Glässer,** Hauptagent, Elisabethstr. 13.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.



Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
von 4—200 Pferdekraft,
sparsamste Betriebsmaschinen für
Gross- und Klein-Industrie,
sowie **Landwirthschaft.**

Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.



Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prospekt franko.

Wer

billig, rationell, wirksam für auswärts **inseriren will,** wende sich an die **weltbekannte, älteste** und **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von

Haasenein & Vogle, A.-G.
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26 I.

Wir machen die ganz ergebene Mittheilung, daß vom 1. Oktober bis Ende März **die Apotheken der Stadt Thorn um 9 Uhr abends geschlossen werden.**

Mentz. Dr. Citron & Jacob. Kawczynski.

Zahnarzt Loewenson

Breitestr. 4.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** **à Flacon 60 Pf.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachfl. Berlin.
In **Thorn** bei **F. Menzel.**

Als Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause
E. Knodel, Brückenstr. 22, Hof 2 Tr. l.

Eine tüchtige

Cassirerin

wird bei hohem Gehalt gesucht.
Philipp Elkan Nachf.

Für mein Putzgeschäft suche für sofort
Zuarbeiterinnen und junge Damen,
die das Putzfach unentgeltlich erlernen wollen.
Ludwig Leiser, Breitestr. 41.

Junge Mädchen,

welche die Damenschneiderei nach **Berliner Akademischer Methode** erlernen wollen, können sich melden. — Zugleich empfiehlt sich zur Anfertigung von Garderoben
Anna Hanke, Baderstraße 4, 1 Tr.

Geübte Taillenarbeiterinnen können sich melden bei
E. Majunke, Gerechtestr. 30, 1 Tr.

Junge Mädchen erhalten gründlichen Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei Frau **A. Rasp,** Schloßstr. Nr. 14., vis a vis dem Schützenhause.

Ein Lehrmädchen
sucht **J. Hirsch,** Hutgeschäft.

Aufwärterin gesucht Hundestr. 9, 2 Tr. l

Eine gut empfohlene, saubere und fleißige **Aufwärterin** gesucht von **Frau Gläser, Elisabethstraße.**

Arbeiter und Maurer

erhalten noch dauernde Beschäftigung von sofort auf dem Neubau der Gefrier-Anlagen hier.

Ulmer & Kaun.

Maurergesellen und Arbeiter

finden bei hohem Lohn Beschäftigung. Meldungen beim Dienstwohngebäude Schießplatz.
Ulmer & Kaun.

Ein Laufbursche

sofort verlangt.
Louis Feldmann, Breitestraße.

Einen tüchtigen

Laufburschen

sucht per 1. Oktober
Alexander Rittweger.

10 Hotel- u. Restaurant-Hausdiener, 6 Kutscher (Reservisten), v. sof. gesucht wie sämmtliches Dienstpersonal durch das Hauptvermittelungs-Bureau **St. Lewandowski,** Heiligegeiststraße Nr. 5, 1 Tr.

Suche per 1. Oktober d. Js.
einen Hausdiener.
P. Begdon.

Eine neue Badewanne
zu verkaufen bei **Ludwig Leiser.**

Handwagen,

ein großes Speisespind zu verkaufen Tuchmacherstraße Nr. 20.

Eine **Wohnung,** Stube u. Cab. nebst Zub., ist für 66 Thaler z. v. Schuhmacherstr. 13.

Elisabethstr. 12

2. Etage zu vermiethen.

Möblirte Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

1–2 möblirte Zimmer sind von sofort oder später mit auch ohne Pension Brombergerstr. 82 zu vermiethen.



Vorhänge, Coulissen, Hintergründe
in künstlerischer Ausführung; **Vereins- und Gebäude-Fahnen, Flaggen, Schärpen ꝛc. Gemalte Wappen und Sprüche** für alle Festlichkeiten. **Diplome, Transparente, Rouleaux,** sowie alle vorkommenden Malereien liefert:

Wilhelm Hammann,
Düsseldorf, früher Düren.
Ateliers für Bühnenmalereien u. Fahnen-Fabrik.
Illustr. Cataloge, gemalte Entwürfe und Kostenanschläge portofrei.

Schützenhaus-Theater.

Sonntag: Gesangs-Abend:
Der Postillon von Müncheberg.
Montag: Novität I. Ranges:
Neu! Circusleute Neu!
von **Franz von Schönthan.**

Ziegelei-Park.

Sonntag, 27. Septbr. 1896,
nachmittags 3½ Uhr:

Großes Promenaden- und Abonnements-Concert

vom Trompetercorps des Ulanen-Regiments von Schmidt unter Leitung des Stabstrompeters **Windolf.**

Eintrittsgeld 25 Pf.

NB. Bei ungünstiger Witterung:
Unterhaltungs-Musik
im Saale.
Eintrittsgeld 10 Pf.

Artushof.

Sonntag, den 27. September:
Großes

Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Rieck.**

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis: An der Abendkasse a Person 50 Pfg. Einzelne Billets a 40 Pfg. und Familienbillets 3 Personen 1 Mk. sind bis 7 Uhr abends bei Herrn **Meyling** zu haben, ebenso werden daselbst Bestellungen auf Logen a 4 Mk. entgegengenommen.

Restaurant zur Reichskrone,

Katharinenstr. Nr. 7.
Sonntag, den 27. d. Mts. abends:

Frei-Concert.

Sämmtliche Speisen in bekannter Güte.

Restaurant Coppernikus,

Neust. Markt 24.
Dienstag und Mittwoch:

Krebssuppe.

Täglich: Königsberg, Rinderfleck, Mittagstisch im Abonnement zu kleinen Preisen.

Gasthaus Rudak.

Sonntag, d. 27. d. Mts.
Tanzkränzchen.
Neue Kegelbahn. **Tews.**

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, 27., Nachm. 3 Uhr, unter Leitung des Herrn **Dr. Prager.**
Diejenigen Kameraden, welche die Schlußübung nicht mitmachen wollen, werden ersucht, die weißen Mützen abzugeben.

Der **Unterricht** in der
neustolze'schen

Stenographie

beginnt am **1. Oktober** und dauert bis Weihnachten.

Anmeldungen werden am Montag, den 28. September, von 9 Uhr Abends ab im Lokale des Herrn **Nicolai,** Mauerstr. 62, und bei Herrn Lithograph **Feyerabend,** Breitestr. 18, entgegengenommen.

Honorar 6 Mk., für Lehrmittel 2 Mk. im Voraus.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Färberei und chemische

Wasch - Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum **Färben u. Reinigen** aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

Ein möblirtes Zimmer

zu vermiethen Brückenstraße 8.

Ein donnerndes Hoch
dem Geburtstagskinde **M. N.**
Mehrere Freunde.

Synagogale Nachrichten.

Montag, den 28. Abendandacht $5\frac{1}{2}$ Uhr.
Dienstag, den 29. Abendandacht $5\frac{3}{4}$ Uhr.
Dienstag $10\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags Predigt und Seelenfeier.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.